


 ANDREAS HOLZINGER

# Niedrig im Wuchs – hoch in ihrer Bedeutung: Die Latsche (*Pinus mugo*) im Gesäuse



© Viktoria Hadler

*Majestätisch erhebt sich der Große Buchstein aus dem Latschengürtel*

*Einmal schlicht Bodendecker auf erosionsgefährdeten Standorten, einmal Wohnort und Zufluchtsort für Gams, Hirsch oder Haselhuhn und Schneebuhh, einmal undurchdringliches Nadelgestrüpp, einmal wieder Basis und Grundlage ätherischer Öle und wohltuender Badezusätze: Sie soll einfach alles können, trotz ihrer – im Vergleich zu hochstämmigen Bäumen – eher unscheinbaren Gestalt: Die Latsche oder Legföhre (*pinus mugo*).*

## **Wenn schon, dann ordentlich!**

Etwas despektierlich kühl beschreibt die Forstwissenschaft die großflächigen, ausgedehnten hochsubalpinen Latschen-Buschwälder auf Kalk- und Dolomitstandorten der Gebirgszüge der Nordalpen als „klimabedingte Schlusswaldgesellschaften oder natürliche Dauergesellschaften auf Katastrophenflächen“ – etwa in Lawinengängen oder als Pioniergesellschaften neben Schuttfuren (*Pinetum mugii*). Und tatsächlich erfüllt

der unverwüstliche Bodendecker Latsche, der übrigens trotz seiner Busch- und Strauchform nach dem Forstgesetz zu den „Bäumen“ zählt, alle an sie

gestellten Erwartungen: In den besonders erosionsanfälligen Dolomit-Schutthängen – etwa im Haindlkar oder im Bereich Zwischenmäuer – stabilisiert die



© Viktoria Hadler

*Fichtenbäumchen im Schutz der Latsche*



© Viktoria Hadler

*Langsamer Bestandaufbau und Ersatz des Pioniers durch Hochstämmige*

klassische Lichtbaumart auch als Pionier den lockeren Oberboden und entwickelt langsam – über viele Jahre – eine schmale Grob- dann Feinmoderschicht, die letztlich auf Rohböden mit Rohhumusaufgaben weiteres Leben im Schutz der Latsche ermöglicht: Rhododendron (Almrausch) und Heidelbeergestrüpp stellen sich ein, krautartige Bodenflora, Flechten und Moose sind willfährige Begleiter. Dies ermöglicht ihr flachstreichendes Wurzelsystem mit spaltengründigen Senkern. Bei lange andauernder Vegetationsentwicklung ohne Störung und Überlagerung mit neuerlichem Schutt siedeln sich später hochstämmige Individuen wie Fichte, Lärche, Zirbe, Eberesche oder Bergahorn an, die dann mit ihren abfallenden Blättern und Nadeln für eine verbesserte Bodenbildung sorgen – der Fachmann spricht dann von Kalk-Rendzinen.

## Unverwechselbares Landschaftselement

Was aber für den Wanderer immer wieder ins Auge sticht, ist die Fähigkeit der Latsche, begünstigte Kleinstandorte sofort für die Besiedlung zu nutzen und ihre vitalen, tiefgrünen „Polster“ in die Bergwelt zu zaubern.

Die sprichwörtliche Widerstandskraft der äußerst genügsamen Baumart erfordert auch Hitze- und Trockenresistenz im Sommer sowie Durchhaltekraft bei Frost und langer Schneelage im Spätwinter.



© Viktoria Hadler

*Vitale Kleingesellschaften auf Extremstandorten*



*Das Gamswild fühlt sich rundum wohl*



*Abgestorbene Latschenstränge als wichtiger Humusbildner und Bodenstabilisator*



*Brand durch Blitzschlag in der Nordflanke der Almmauer*

Durch derlei extreme Witterungsbedingungen kann es durchaus vorkommen, dass die Latsche mit nur sechs Monaten „Produktionszeit“ auskommen muss und wenn sie auch als wintergrüne Baumart außerhalb der Vegetationszeit zur Photosynthese fähig ist, braucht sie im Winter einfach alle Energie zum Überleben. Dass sie dennoch bis zu 200 Jahre alt werden kann, ermöglicht ihre Fähigkeit, sich nicht nur generativ über Samen, sondern auch vegetativ über ihre flachstreichenden Wurzeln im Oberboden zu vermehren.

### Keine Freude mit Hagel und Blitzschlag

hat die Bergkiefer aufgrund ihrer eher dünnen Borke, insbesondere wie heuer im Juli an der Nordseite der Almmauer, wenn Blitze Bodenfeuer entzünden, die dann tagelang unterirdisch glosen und sich entlang der weitstreichenden Wurzeln verbreiten.

Resümierend soll noch ihre wohltuende Wirkung für das menschliche Auge hervorgehoben werden, wenn sie mit ihrer schönen, dunkelgrünen Farbe einen optisch starken Kontrast bildet zu den weißen Kalkfelsen der Bergflanken. Wer sich allerdings schon einmal in einem Latschenfeld verstiegen und dadurch den sprichwörtlichen „Durchblick“ verloren hat, kennt alle 17 Nothelfer persönlich. Religionsunterricht auf botanisch sozusagen – eben eine himmlische Eigenschaft unserer Latsche!